

Öl-Gemälde sehen aus „wie geknipst“

Der Bremer Maler Jörg Koltermann stellt seine fotorealistischen Bilder im Atelier Credo in der Neustadt aus

Schickes Foto? Nein. Der Bremer Künstler Jörg Koltermann ist nicht (nur) mit Kamera unterwegs, auch wenn seine Bilder wie Fotos aussehen. Seine Werkzeuge sind Pinsel, Ölfarben und Leinwände.

NEUSTADT Ungewöhnliche Reflexionen beschäftigen den Bremer Künstler Jörg Koltermann. „Ich suche keine Spiegelungen, ich stolpere darüber“, sagt der 76-Jährige. Wenn er ihnen begegnet, zückt er die Kamera. Auf der Leinwand landet am Ende aber nicht einfach ein Foto-Abzug. Koltermann setzt die Bilder fast ausschließlich in Öl um – und zwar so realistisch, wie irgendwie möglich. Ab Samstag, 7. Januar, sind seine Werke im Atelier Brandt Credo an der Meyerstraße zu sehen.

Koltermann wurde 1940 in Westpreußen geboren und kam 1950 aus der DDR zum ersten Mal nach Bremen. In den 1960er-Jahren studierte er an der Staatlichen Kunst-



„Erinnerungen an die Côte“ heißt dieses Bild von Jörg Koltermann, der sich auf fotorealistische Malerei spezialisiert hat.

Foto: pv

schule. Anschließend verschlug es ihn aber nach Nordrhein-Westfalen und Hessen, bevor er 2010 in die Hansestadt zurückkehrte. Ausstel-

lungen in Deutschland, der Schweiz, aber auch in Frankreich, Spanien, den USA und China zieren inzwischen seinen Lebenslauf.

Bei seinen Bildern geht es Koltermann darum, Gewöhnliches ganz ungewöhnlich zu zeigen. „Ich will mit diesen Bildern den Betrachter in ei-

ne andere Welt entführen, in die Welt einer ungewohnten Sicht, in der beispielsweise Bäume in die Breite statt in die Höhe wachsen, in der Häuser schräg oder sogar auf dem Kopf stehen können, vielleicht auch gleich mehrfach vorhanden sind. Eine Welt, die für den Betrachter überraschend ist, obwohl ihm eigentlich fast ausschließlich Bekanntes begegnet“, sagt der Künstler.

Auf zusätzliche künstliche Verfremdungen verzichtet er. Die ungewöhnlichen Perspektiven sind ihm speziell genug. Und auch wenn Koltermann fotorealistisch malt, handelt es sich bei den fertigen Bildern in der Regel nicht um „abgemalte Fotografien“. Das Endprodukt sei nicht eine Vergrößerung des Ausgangsmaterials, sondern eine subjektive und „ganz persönliche Reflexion“. „Bei neueren Arbeiten löse ich gelegentlich die gemalte Spiegelung aus ihrem realistischen Umfeld und setze sie in Kontrast zu malerischen und/oder grafischen Elementen“, erklärt Koltermann. Das Er-



Jörg Koltermann Foto: pv

gebnis: Manchmal stoßen dabei Welten aufeinander, die scheinbar nicht zusammenpassen wollen, die sich manchmal widersprechen oder sogar ausschließen.

Die Ausstellung „Spiegelungen | Reflexionen“ wird am Samstag, 7. Januar, 18 Uhr, eröffnet. Anschließend sind Koltermanns Bilder bis zum 26. Februar im Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145, zu sehen. Das Atelier ist immer sonntags von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Individuelle Besichtigungstermine können telefonisch unter der Nummer 55 84 55 verabredet werden. (eb)